

Was Sprachtherapie kann – Der Hintergrund zur Ausstellung



Was Sprachtherapie kann

Das Konzept der Ausstellung hat Beate Stoye, Akademische Sprachtherapeutin und Praxisinhaberin in Halle/Saale, entwickelt. Sie möchte ihren Patienten und deren Angehörigen, aber auch den verordnenden Ärzten, Gesundheitspolitikern und Kostenträgern vorstellen, was Sprachtherapie leisten und erreichen kann.

Die Hallenser Fotografin Ricarda Braun hat dafür beeindruckende Porträtbilder aufgenommen, die aus dem Alltag einer Sprachtherapeutin berichten und damit die **große Bandbreite** unseres Berufsfeldes, die **vielfältigen Spezial-Kompetenzen** und das **persönliche Engagement** für die Patienten zeigen.



Beate Stoye und Ricarda Braun

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.dbs-ev.de/was-sprachtherapie-kann.htm

Hoch qualifiziert, schlecht bezahlt

Um als akademischer Sprachtherapeut/Logopäde alle Störungsbilder kompetent diagnostizieren und behandeln zu können, sind ein **vier- bis fünfjähriges Studium und zahlreiche Fortbildungen** erforderlich.

Die gesetzlichen Krankenkassen zahlen für eine sprachtherapeutische Behandlung allerdings nur wenig – im Nordosten sind es **keine 30 € für eine 45minütige Einzeltherapie**. Dabei sind Vor- und Nachbereitung, Angehörigengespräche und Therapieberichte noch nicht inbegriffen. Davon muss ein/e PraxisinhaberIn sämtliche Gehälter und laufende Kosten bestreiten.

Praxis-Angestellte verdienen als Vollzeitkraft **durchschnittlich 1800 bis 2200 € brutto**. Von diesem Gehalt kann man in Großstädten kaum leben, keine Familie ernähren und nicht für das Alter vorsorgen. Sowohl für Praxisinhaber, als auch für Angestellte (überwiegend Frauen und Mütter), die in Teilzeit arbeiten, droht eine erhebliche Versorgungslücke im Alter.

Therapeutenmangel nimmt zu

Wegen der unattraktiven Bezahlung wandern viele AbsolventInnen sprachtherapeutischer Studiengänge direkt in besser bezahlte Berufe ab. Und selbst langjährige MitarbeiterInnen wechseln in fachfremde Stellen, da dort die beruflichen Perspektiven besser sind.

Sprachtherapie sichert Teilhabe

Nicht selten müssen Eltern und Patienten um erforderliche Therapien kämpfen. Mal verkennen die behandelnden Ärzte den Therapiebedarf, mal wird mit unspezifischen Fördermaßnahmen viel wertvolle Zeit verschwendet. Alle Patientengeschichten belegen, wie sehr die Teilhabe am Alltag durch eine Sprach-, Sprech-, Schluck-, Stimm- oder Kommunikationsstörung beeinträchtigt wird. Die Ausstellung zeigt aber auch, wie effektiv eine **rechtzeitige, störungsspezifische, auf den Patienten abgestimmte Therapie** helfen kann.

Direktzugang zur Sprachtherapie!

Akademische Sprachtherapeuten/Logopäden sind die Experten für Diagnostik und Behandlung von Sprach-, Sprech-, Schluck-, Stimm- und Kommunikationsstörungen.

Sprachtherapeuten entscheiden eigenverantwortlich über die Therapienotwendigkeit und die Behandlungsmethoden und können die Wirksamkeit ihrer Therapie belegen.

Daher fordert der dbs die Loslösung der Sprachtherapie/Logopädie von der ärztlichen Verordnung: Patienten sollen direkt den Sprachtherapeuten aufsuchen dürfen, wenn ein Behandlungsbedarf besteht. Eine angemessene Bezahlung der sprachtherapeutischen Leistungen muss folgen!

Deutscher Bundesverband der akademischen Sprachtherapeuten

Bundesgeschäftsstelle, Goethestraße 16, 47441 Moers

Tel.: 02841 998191-0, Fax: 02841 998191-30

www.dbs-ev.de, E-Mail: ausstellung@dbs-ev.de



Deutscher Bundesverband
der akademischen
Sprachtherapeuten